

„Körperliche und sexualisierte Gewalt immer noch Tabuthema“

Interview mit Georg Ehrmann, Vorsitzender der Deutschen Kinderhilfe, zum Thema sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen

Gegen das Gütersloher Jugendamt sind Vorwürfe erhoben worden. Die Behörde habe es versäumt, einen Kinderschänder anzuzeigen. Ein Mann war Anfang Juli wegen sexuellen Missbrauchs zu achteinhalb Jahren Haft- und anschließender Sicherheitsverwahrung verurteilt worden. Jugenddezernent Joachim Martensmeier wies die gegen das Jugendamt erhobenen Vorwürfe in der Presse zurück: „Das Jugendamt habe keine Anzeige stellen können, weil das Opfer, ein 13-jähriges Mädchen, nicht bereit und in der Lage gewesen sei, eine Aussage zu machen. Zudem sei die Schwere der Tat erst nach und nach klar geworden.“ Aufgrund dieses Falls und eines weiteren, unserer Redaktion bekannten Falls von häuslicher Gewalt und Kindesmissbrauchs in der Familie, hat sich Redaktionsleiter Markus Corsmeyer mit Georg Ehrmann, Vorsitzender der Deutschen Kinderhilfe, zu einem Gespräch über sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen getroffen. Die an den in Werther lebenden und praktizierenden Rechtsanwalt gerichteten Fragen wurden von einer Betroffenen (Name der Redaktion bekannt) formuliert, deren heute achtjähriger Sohn vom Vater missbraucht wurde, und die selbst vom eigenen Ehemann mehrfach schwer missbraucht wurde. Das Ermittlungsverfahren in diesem Fall zieht sich seit anderthalb Jahren hin, die Betroffenen warten seitdem auf einen Prozess. Ehrmann ist seit zehn Jahren Vorsitzender der Deutschen Kinderhilfe. Er gilt als Kritiker der Jugendbehörden, denen er zu große Zurückhaltung vorwirft.

Wie versuchen Sie als Vorsitzender der Deutschen Kinderhilfe auf die „Wegguck-Gefahren“ beim Kindesmissbrauch hinzuweisen? Fehlende Zivilcourage gilt es doch zu bekämpfen – oder?

Eine der bitteren Erfahrungen ist, dass körperliche und sexualisierte Gewalt in Deutschland immer noch ein Tabuthema ist. Im November jährt sich überhaupt erst zum zehnten Mal der gesetzliche Anspruch der Kinder auf gewaltfreie Erziehung. Bis zum Jahr 2000 durften Eltern ihre Kinder verprügeln. (...) Es ist aber möglich, gesellschaftlich etwas bei der täglichen Gewalt gegen Kinder zu verändern. Sie ist noch tabuisiert. Das kann man nur durchbrechen, wenn eine Gesellschaft hinschaut. Dafür müssen aber erst die Fakten bekannt gemacht werden. Deshalb sehe ich auch meine Aufgabe darin, unbequeme und unerträgliche Fakten bekannt zu machen. Jede Woche sterben – statistisch gesehen – drei Kinder. Gäbe es in Deutschland pro Woche einen Toten rechter Gewalt, hätten wir eine Lichterkette von Flensburg bis Garmisch-Partenkirchen. Dadurch, dass es drei Kinder sind, die überwiegend in sozialen Brennpunkten sterben, interessiert es nicht – genauso wenig wie der tausendfache sexuelle Missbrauch von Kindern. In unserer Gesellschaft herrscht Verdrängung und Nichtwissen vor. Wesentliche Aufgaben der Deutschen Kinderhilfe sind daher Aufklärung, Information und Gespräche mit der Politik.

Wie ist der tatsächliche Informationsfluss zwischen Kinderarzt, Jugendamt und Polizei nach Einsätzen bei häuslicher Gewalt? – Warum kümmert sich nicht automatisch nach Vorfällen ein Ansprechpartner schon am Tag nach der Tat um die Betroffenen? Es hängt davon ab, wo die Betroffenen wohnen. Die Hilfe für ein Kind, das Opfer von sexueller oder anderer körperlicher Gewalt wird,



„Jede Woche sterben – statistisch gesehen – drei Kinder.“

ist abhängig vom Wohnort. Wenn ein Kind in München groß wird, hat es bessere Chancen, wenn es in Bremen oder Berlin wohnt, hat es schlechtere Chancen auf Hilfe. Im Bereich der Jugendhilfe gibt es keine Einheitlichkeit. Es gibt 600 Jugendämter in Deutschland, und 600 Jugendämter arbeiten unterschiedlich! Alkoholismus von Eltern, ein wichtiger Indikator bei der Risikobeurteilung in Familien, wird in München standardmäßig abgefragt – in Berlin nicht. In München gibt es eine automatische Meldung bei Gewalt an das Jugendamt beziehungsweise vom Jugendamt an die Behörden. Das gibt es in Gütersloh, Bielefeld oder Berlin nicht. Da fehlt es an der Einheitlichkeit und den Standards. Innerhalb der Kommunen arbeiten die Stadtjugendämter unterschiedlich – es ist eine hohe Autonomie, da hängt es immer sehr stark von den handelnden Personen ab. Die Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Polizei ist schon deutlich besser geworden. Früher gab es unsichtbare Mauern. Die Situation ist besser geworden. Es herrscht bei vielen Jugendämtern aber noch die Mentalität vor, dass Jugendhilfe ausschließlich Elternarbeit heißt. Man meint, erfolgreiche Arbeit könne nur in Zusammenarbeit mit den Eltern geschehen. Wenn die Staatsanwaltschaft in ein Verfahren involviert werde, gehe das Vertrauensverhältnis zu den Klienten, den Eltern, verloren. (...) Es gibt viele in der Jugendhilfe, die immer noch das alte Denkschema verinnerlicht haben: Helfen verträge sich nicht mit Strafe und Sanktion. Das weicht sich so langsam auf. Das große Problem der Jugendhilfe sind die mangelnden einheitlichen Strukturen und Schnittstellen. Es hängt immer davon ab, wie engagiert die Leute vor Ort sind.

Was leistet die Deutsche Kinderhilfe, um das Risiko zu minimieren, dass Opfer aus Angst vor Repressalien ihre Täter nicht anzeigen?

Ein wichtiger Aspekt in diesem Zusammenhang ist die Aufklärungsarbeit. Viele Betroffene haben Angst davor, dass sie in einem Strafprozess „unter die Räder“ kommen. Ein Strafprozess kann eine unheimlich große Belastung für das Opfer sein. Die Strafprozessordnung ist aber vor einigen Jahren geändert worden. Gerade

für Kinder, die Opfer geworden sind, gibt es wesentlich bessere Möglichkeiten, vernommen zu werden. Wenn diese Kinder eine vernünftige Nebenklage an die Seite gestellt bekommen, kommt es nicht zu belastenden Situationen. Ein Strafverfahren auch gegen den eigenen Vater oder einen nahen Verwandten kann schonend durchgeführt werden. Das setzt aber entsprechend willige Staatsanwälte und qualifizierte Richter voraus. Daran hapert es leider häufig. Wichtig für die Betroffenen ist ein vernünftiger und qualifizierter Rechtsbeistand ohne ideologischen Hintergrund und der Gang zum Jugendamt. Entscheidend ist die Kommunikation mit dem Jugendamt – und hier brauchen die Betroffenen auch schon Unterstützung. Wir raten den Betroffenen immer: Nehmt den Kontakt mit dem Jugendamt auf – denn hier wird in der Regel vernünftig gearbeitet und Unterstützung geliefert.

Welche Unterstützung gibt es für die Opfer – unbürokratisch und schnell?

Da sprechen Sie eine der großen Schwachstellen unseres Systems an. Gestatten Sie mir einen kleinen Exkurs. Wir sprechen hier immer von Opfern – dieser Begriff ist negativ besetzt. Wenn ich mit den Menschen spreche, möchten sie lieber als Betroffene bezeichnet werden. Diesen Opferstatus erträgt unsere Gesellschaft nur schlecht. Das ist in der Viktimologie (Opferforschung, Anm. der Redaktion) begründet: Es ist bekannt, dass sich Gesellschaften in der Regel nicht um Opfer kümmern, sie stören den Ablauf. (...) Wenn darüber hinaus noch Kinder Betroffene von Gewalt sind, rührt es auch noch Emotionen, die gar nicht ertragbar sind. Sich vorzustellen, dass Menschen Kinder foltern, Zigarettenkippen auf ihren Körpern ausdrücken – da machen viele Menschen zu. Gerade für Opfer sexueller Gewalt fehlt es an einer umfassenden Hilfestruktur. Das liegt am mangelnden Geld und an der historischen Entwicklung. Und man muss auch differenzieren – Mädchen als Opfer sexualisierter Gewalt haben mittlerweile bessere Hilfs- und Beratungsangebote als Jungen, die als Opfer sexualisierter Gewalt gelten. Diese Jungs haben ein ganz großes Problem. Bis 1990 gab es Jungen als Opfer gar nicht. (...) In München und Berlin gibt es mittlerweile Beratungs- und Betreuungsstellen für Jungen – in Nordrhein-Westfalen fehlt so eine Struktur nahezu vollständig. Diese Thematik findet auch in der pädagogischen Ausbildung nicht statt. Es muss besser qualifiziert werden, es müssen bessere Strukturen und therapeutische Angebote geschaffen werden.

Warum gibt es nicht schon beim ersten Anzeichen häuslicher Gewalt gegen Kinder Hilfestellungen für Betroffene? Wenn ja – wie sehen sie aus?

In der Öffentlichkeit wird Gewalt gegen Kinder mittlerweile anders wahrgenommen als noch vor fünf Jahren. Das ist ein Pluspunkt. Das hat auch dazu geführt, dass Jugendämter genauer hingucken und deckt sich mit den Zahlen der Inobhutnahmen, wenn Gefahr für Kinder droht. Von 2008 auf 2009 haben wir einen Sprung bei den Inobhutnahmen von 28.000 auf 32.000 zu verzeichnen – eine deutliche Steigerung. Das liegt daran, dass genauer hingeschaut wird. Aus den Kindergärten kommen auch viel früher Meldungen. Auch die Reform aus dem Jahr 2006 greift jetzt. Damals wurde das



„In der Öffentlichkeit wird Gewalt gegen Kinder mittlerweile anders wahrgenommen als noch vor fünf Jahren.“

Kinder- und Jugendhilfegesetz reformiert. Es wurden mit den Kindergärten Qualitätsvereinbarungen geschlossen. In diesem Zusammenhang wurde festgelegt, dass Einrichtungen der Jugendhilfe – dazu zählen auch Kitas – ihre Mitarbeiter so ausbilden, Anzeichen von Misshandlungen rechtzeitig zu erkennen. (...) Die Hilfe wird vom Jugendamt koordiniert. Ich wünsche mir eigentlich eine Image-Kampagne für Jugendämter. Es ist eine Institution, die Familien hilft – die aber auch sanktioniert. Um auf die Ausgangsfrage zurückzukommen. Es wird leider noch zu wenig für die Betroffenen getan. Hamburg, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern haben 24-Stunden-Hotlines geschaltet, wo Jugendämter, organisiert

Georg Ehrmann, Deutsche Kinderhilfe

Rechtsanwalt Georg Ehrmann aus Werther ist seit zehn Jahren Vorsitzender der Deutschen Kinderhilfe. Er betreibt zurzeit überwiegend die Öffentlichkeitsarbeit und Lobbyarbeit. Er nimmt an Gesetzgebungsverfahren teil und arbeitet als Sachverständiger. Überwiegend kümmert er sich im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe um Verfahren, die auf die Verbesserung und Optimierung in Jugendämtern ausgerichtet sind. Seine Tätigkeit besteht außerdem darin, Missstände öffentlich zu machen, darüber hinaus sieht sich Ehrmann in einer beratenden Rolle.



Infrarot-Tiefenwärme
Jadestein-Rollmassage
Rücken-Akupressur

AKTUELLER GESUNDHEITSVORTRAG

VITALMASSARIUM

GESUNDHEIT FÜR RÜCKEN UND WIRBELSÄULE

Jade-Rollenmassage mit Infrarotwärme,
Akupressur und Bein-Gefäßmassage

Referent: Prof. Dr. rer. nat. Klaus Bader
Mittwoch, 11. August 2010 um 19.30 Uhr
Naturheilpraxis Prof. Bader · Westerfeldstraße 1-3 · 33611 Bielefeld
Eintritt ist frei · Telefonische Anmeldung unter 0521-9892170

WEGEN MODELLWECHSEL SONDERPREISE BEI NEU- & GEBRAUCHTGERÄTEN

Bein-/Druckluftmassage
Durchblutungsförderung
Lymphdrainage





Ihr Kosmetikstudio für
**Dauerhafte
Haarentfernung**
und Friseursalon in Gütersloh



Jetzt neu im Team: Apjar Aziz
Friseur, Hair & Make up Artist
Haarverlängerung
Dauerhafte Haarglättung



Lina, Anna und Hanan (v.l.)

DAMEN
Waschen, Schneiden,
Föhnen
nur **35,-** Euro

ACHSELN
1. Behandlung für
Sie und Ihn
nur **20,-** Euro

HERREN
Waschen, Schneiden
nur **15,-** Euro

Berliner Str. 125a · 33330 Gütersloh
☎ 05241-2128682 · www.nisha-gt.de

Öffnungszeiten:
Di.-Fr.: 10-19 Uhr · Sa.: 9-14 Uhr
Mo.: Ruhetag und nach Vereinbarung

mit freien Trägern, einen Bereitschaftsdienst haben. Soll heißen: Wenn wir eine Kultur des Hinschauens haben wollen, müssen wir Strukturen aufbauen und Angebote schaffen, die es Eltern und Bürgern ermöglichen, Hilfe anzunehmen.

Wer kontrolliert die Arbeit der Mitarbeiter bei den Jugendämtern?
Niemand – das ist das Problem. Das Kernproblem der Jugendhilfe ist, dass hier Geld ausgegeben wird, und es nicht kontrolliert wird, was damit passiert. Eine Evaluation der Jugendhilfemaßnahmen findet generell nicht statt. Jugendhilfe funktioniert vieler Orts nach dem Trial-and-Error-Prinzip. (...) Das Jugendamt unterliegt keiner Aufsicht, es gibt Niemanden, der das Jugendamt kontrolliert. Ich bin kein Kontrollfreak – aber es muss einfach Möglichkeiten der Fach- und Rechtsaufsicht geben. Das Jugendamt steht fast im rechtsfreien Raum.

Zu welchen Aktivitäten sind die Mitarbeiter der Jugendämter verpflichtet, wenn sie Kenntnis von einer Gewalt- oder Missbrauchstat haben? Ab wann müssen sie in Form einer Anzeige einschreiten?

Es gibt für die Jugendämter keine Anzeigepflicht. Die Jugendämter haben die Pflicht, schnellstmöglich Schaden von den Kindern abzuwenden. Es gibt die Interventionspflicht der Jugendämter. Wenn das Jugendamt der Meinung ist, Schaden ohne Hinzuziehung der Polizei vom Kind abwenden zu können, kann das unter anderem durch eine Inobhutnahme geschehen. Dann kann das Kind sofort aus der Familie genommen werden. Das geschieht auch in aller Regel, wenn sich sexuelle Gewalt belegen lässt mit harten Fakten manifestiert. Da fängt es aber auch an problematisch zu werden. Die Polizei hat ganz andere Möglichkeiten und Erfahrungen, sexuelle Gewalt zu identifizieren als das Jugendamt. Das sind Sozialpädagogen, Streetworker, Verwaltungsbeamte, die nicht ausgebildet sind, sexuellen Missbrauch zu erkennen und die nie mit Tätern zusammengearbeitet haben und deren Manipulationstechniken nicht kennen. Das passiert erfahrenen Ermittlern nicht. Und deshalb besteht aus Sicht der Deutschen Kinderhilfe zur Abwendung des Schadens des Kindeswohls eine Verpflichtung zur Zusammenarbeit mit den Strafverfolgungsbehörden – auch wenn sie nicht im Gesetz steht.



„Das Jugendamt unterliegt keiner Aufsicht, es gibt Niemanden, der das Jugendamt kontrolliert.“



„Mädchen als Opfer sexualisierter Gewalt haben mittlerweile bessere Hilfs- und Beratungsangebote als Jungen.“

Wolfgang Sieveking, Fachbereichsleiter Familie und Soziales der Stadt Gütersloh, zur Arbeit des Sozialamtes im Umgang mit Gewalt und Missbrauch bei Kindern und Jugendlichen

In der Stadt Gütersloh besteht ein soziales Frühwarnsystem, in das alle Dienste (Kindergärten, Schulen, Kinderärzte etc.) eingebunden sind. Das Frühwarnsystem soll Kinder und Jugendliche vor Vernachlässigungen und Misshandlungen schützen. Auf der Grundlage eines Ampelsystems wurde eine Indikatorenliste entwickelt, die Abweichungen vom Normalzustand konkretisiert. Mit den Diensten wurden Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen. Diese Kooperationsvereinbarungen führen dazu, dass in Fällen, in denen es zu Übergriffen kommt, die jeweiligen Mitarbeiter der Einrichtungen uns eine Meldung nach Paragraph 8 a SGB VIII machen. Diesen Meldungen wird in der Regel sofort nachgegangen. Nun ist eine Definition einer Kindeswohlgefährdung unterschiedlich auszulegen. Kindeswohlgefährdung ist ein unbestimmter Rechtsbegriff, sodass nicht jede Meldung eines solchen 8 a-Falles zwingend eine Gewalttat ist. Das hat etwas mit den subjektiven Wahrnehmungen, Einschätzungen und Haltungen der jeweiligen Personen zu tun. Aber: ihr wird regelmäßig sofort nachgegangen, um genau das zu klären. Es gibt einen Meldebogen, in dem von Seiten der eben genannten Beteiligten alles, was auffällt, im Ampelsystem benannt wird. (...) Im Fall sexueller Gewalt werden sofort die Eltern eingeschaltet – ohne Sorgeberechtigte geht es nicht. Wir sind auf die Mitarbeit der Sorgeberechtigten angewiesen. Sie erhalten dann Beratungsangebote, zum Beispiel durch unsere eigene Einrichtung, den „Wendepunkt“, oder die örtlichen Erziehungsberatungsstellen beziehungsweise niedergelassene Psychologen. Aber auch die Kollegen aus unserem Fachbereich aus der Abteilung Soziale Dienste kümmern sich darum.

Im Jugendamt in Gütersloh wird ein Qualitätsmanagementsystem betrieben. Es gibt vorgeschriebene Verfahren, wie in welchen Fällen von welchen Mitarbeitern mit entsprechenden Fragestellungen umgegangen werden soll. Diese Verfahren werden auch eingehalten und vom Gemeindeprüfungsamt überprüft.



Foto: Markus Cosemeyer

Zitat des Monats:

„Gerade bei Jugendlichen entwickelt sich die Imagekampagne immer mehr zum Hit, und daher wollen so viele Schulabgänger eine Ausbildung bei der Wirtschaftsmacht von nebenan beginnen.“

Lena Strothmann, ostwestfälisch-lippische Handwerkspräsidentin, zur erfolgreichen Imagekampagne des Deutschen Handwerks.



Zahl des Monats:

13.000

Im Handwerk in Ostwestfalen-Lippe werden aktuell rund 13.000 junge Menschen ausgebildet, fast jeder vierte Lehrling im regionalen Handwerk ist weiblich. In der Hitliste der beliebtesten handwerklichen Ausbildungsberufe rangieren bei den Männern nach wie vor die Kfz-Mechatroniker auf Platz eins, berichtete Geschäftsführer Elmar M. Barella. Bei den Frauen führe der Friseurberuf das Ranking an.



Trend zur Lehre

Zahl der Ausbildungsverträge im Handwerk steigt an

Immer mehr junge Menschen sehen ihre berufliche Zukunft im Handwerk. Bei den neu abgeschlossenen Lehrverträgen meldet die Bielefelder Handwerkskammer derzeit einen Zuwachs von fünf Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat. Trotz sinkender Bewerberzahlen sei mit insgesamt 1.567 Neuverträgen am 1. Juli ein „erfreuliches Zwischenergebnis“ erzielt worden, sagte die ostwestfälisch-lippische Handwerkspräsidentin, Lena Strothmann, am Freitag in Bielefeld. Der Trend zur Lehre im Handwerk halte an. Es sei jedoch noch zu früh, Rückschlüsse auf die endgültigen Ausbildungszahlen zu ziehen. Nach Einschätzung der Präsidentin dürfe sich die rückläufige Zahl der Schulabgänger im Laufe des Jahres noch bemerkbar machen. Als Gründe für diesen positiven Trend nannte der Bildungsexperte zum einen die verbesserte Konjunkturlage und das erfolgreiche Bemühen von vier Lehrlingswerbern der Handwerkskammer um



Foto: fotolia

Der Trend zur Lehre im Handwerk hält an: schon 1.567 Neuverträge am 1. Juli 2010.

qualifizierten Nachwuchs. Präsidentin Strothmann verwies auch auf die erfolgreiche Imagekampagne des Deutschen Handwerks. Für den Kreis Minden-Lübbecke wird laut Kammer bei den Neuverträgen ein Zuwachs von gut 31 Prozent gemeldet, dagegen schlagen in Bielefeld ein Minus von der-

zeit 19 Prozent zu Buche. Die Präsidentin rief die Betriebe auf, in ihrem Ausbildungsengagement nicht nachzulassen und „möglichst über den eigenen Bedarf“ auszubilden. Top-Leistungen im Handwerk seien ohne qualifizierten Nachwuchs nicht möglich, betonte Strothmann. Ihr besonde-

rer Appell ging an Schulabgänger mit Migrationshintergrund.

„151 verschiedene Berufe stehen bundesweit zur Wahl!“ Junge Menschen sollten das breite Spektrum der Berufe und „nicht nur einen Wunschberuf“ im Blick haben, so die Präsidentin.

Exklusivpflege + Sonax Nano Tec + Garantie

5 Tage Sonnenscheingarantie!

Egal, was das Wetter auch macht, für Sie scheint immer die Sonne. Sie haben 5 Tage lang ein sauberes Auto!

Wenn nicht, kommen Sie nochmals vorbei und erhalten die gleiche Wäsche gratis.

Büschers
Plüsch-Autowäsche

Hans-Böckler-Str. 29a · Telefon 05241-55592
Mo. – Fr. von 8 – 18.30 Uhr · Sa. von 8 – 17 Uhr

Voraussetzung:
• Sie haben die Wäsche mit der Garantie gekauft
• Sie haben ihren Beleg dabei
• Der Kauf der Wäsche ist erst fünf Tage her

• Das Kennzeichen stimmt überein
• Gilt nur einmal nach bezahlter Wäsche
• Die Wäsche ist nicht übertragbar

14,90 € Mit Vorteilskarte
17,00 € Ohne Vorteilskarte